



DIE LINKE will weiter drei öffentliche Schwimmhallen

Konzept des rot-schwarzen Senats kritisiert

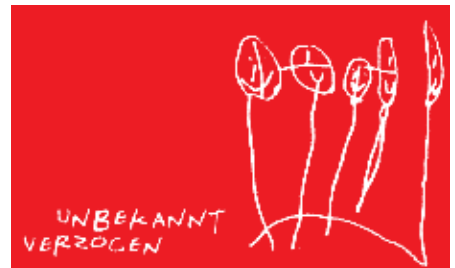
Langwierige Planungen, viele unterschiedliche Interessen und dann halb fertig mit vielen Problemen liegen gelassen – was von vielen Großprojekten in Berlin bekannt ist, trifft auch für das Bäderkonzept des Senats zu. Die sportpolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE im Abgeordnetenhaus, Gabriele Hiller, kritisiert das vorgestellte Konzept. Ihr fehlen darin die Ziele für erschwingliche Eintrittspreise, eine ausgeglichene regionale Versorgung und eine Perspektive, wie das Verhältnis von öffentlichem und Vereinsschwimmen zusammen mit den Berlinerinnen und Berlinern vor Ort entschieden werden könnte.

Diese Unklarheiten im Konzept des rot-schwarzen Senats sind auch ganz konkret in Treptow-Köpenick zu spüren. Danach soll öffentliches Schwimmen im Bezirk nur noch im Hallenbad im Allendviertel möglich sein. Die Schwimmhalle im Baumschulenweg und die Kleine Halle in der Wuhlheide würden laut Konzept künftig ausschließlich dem Vereins- und Schulsport zur Verfügung stehen. „Damit fällt ausgerechnet auch die einzige barrierefrei zugängliche und mit wär-

merem Wasser ausgestattete Schwimmhalle, die Halle in der Wuhlheide, für die allgemeine Öffentlichkeit weg“, kritisiert Bezirksverordneter André Schubert (DIE LINKE). Schubert hatte mit seiner Fraktion einen Antrag zur Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) im Februar eingebracht. Darin wird gefordert, das öffentliche Schwimmen in allen drei bezirklichen Schwimmhallen zu sichern. „Es hilft wenig, wenn der zuständige CDU-Stadtrat Vogel vor der BVV erklärt, er finde das Konzept ebenfalls nicht toll. Er sollte sich vielmehr bei dem zuständigen Senator, Frank Henkel (CDU), und den Abgeordneten seiner Partei Gehör verschaffen und für konkrete Änderungen sorgen“, fordert Schubert. Es mache einen Unterschied, ob die Menschen eine Schwimmhalle in der fußläufigen Umgebung erreichen könnten oder erst lange mit Bus, Bahn oder Auto anreisen müssten. So kämen zu den ohnehin schon hohen Eintrittspreisen noch weitere Kosten für Fahrkarten oder Benzin hinzu. Insbesondere für ältere und arme Menschen oder für jene, die das Schwimmen aus medizinischen Gründen benö-

tigten, sei das kaum zumutbar. Unweigerlich würde das Konzept zu einem weiteren Absinken der Besuchszahlen und damit zu weiteren Einnahmeverlusten der Berliner Bäderbetriebe führen. Die BVV stimmte dem LINKEN Antrag für öffentliches Schwimmen einstimmig zu. SPD und CDU waren dem Antrag zuvor beigetreten.

■ ■ jr



Internationaler Frauentag 2015

Eine Veranstaltung der
LINKEN Treptow-Köpenick
Samstag, 14. März, 11 Uhr
Einlass 10:30 Uhr
im Soziokulturellen Zentrum Ratz Fatz
Schnellerstraße 81
12439 Berlin-Niederschöneeweide

Lieder um die Liebe und das Leben präsentiert die Berliner Band „Unbekannt verzogen“, die sich der deutschsprachigen Musik verschrieben hat. Die Texte der Sängerin Patricia Heidrich erzählen von den verwobenen und manchmal schwierigen, oftmals aber schönen herzenswarmen Gefühlen des Alltags.

IN DIESER AUSGABE

- Seite 2:** Schul-Ergänzungsbau verzögert sich
- Seite 3:** Über die Schönheit der Lilien und das Altern
- Seite 4:** Droht dem Stadttheater Köpenick das Aus?
- Seite 5:** Was heißt „Zugeständnisse an den Naturschutz“?

Ergänzungsbau der Hans-Grade-Schule verzögert sich um fünf Jahre

BVV beschließt über Investitionsplanung

Alle zwei Jahre beschließt die BVV über die wesentlichen Bauvorhaben, die der Bezirk künftig umsetzen will. Angesichts der wachsenden Bevölkerungszahlen auch in Treptow-Köpenick handelt es sich dabei um Straßen und die Umgestaltung oder die Herstellung von Grünflächen, etwa den Uferweg entlang des Mellowparks, der im kommenden Jahr für 300.000 Euro angelegt werden soll. Dass darüber hinaus erhebliche Summen für die Herstellung von ausreichend Schulplätzen zur Verfügung stehen, nicht aber für den Ausbau von Bibliotheken und Jugend- oder Seniorenfreizeitstätten, liegt daran, dass es sich bei der Beschulung um eine Pflichtaufgabe handelt. In Hirschgarten soll die Grundschule (7,4 Mio. Euro) wieder eröffnet werden. An der Melli-Beese- (3,5 Mio. Euro), der Grünauer (12,3 Mio. Euro) und der Wendenschlossschule (3,5 Mio. Euro) werden Ergänzungsbauten errichtet und die Merian- (1,9 Mio. Euro) und die Friedrichshagener Schule (2,5 Mio. Euro) erhalten neue Mensen, letztere auch einen Aufzug. Teilweise stammen die Mittel aus städtebaulichen Verträgen, die Träger von größeren

Wohnungsbauvorhaben im Rahmen der Aufstellung von Bebauungsplänen zur Verfügung stellen. Diese Entlastung der öffentlichen Hand geht allerdings auch mit einer problematischen Kostensteigerung beim Wohnungsneubau einher, die letztlich von Mieterinnen und Mietern zu tragen ist. Eigentlich bereits 2016 hätte der Ergänzungsbau der Johannisthaler Hans-Grade-Sekundarschule seiner Bestimmung übergeben werden sollen. Die Schule muss erweitert werden, damit künftig in allen Klassenstufen vier statt drei Parallelklassen unterrichtet werden können. Nach den ursprünglichen Planun-

gen des Bezirksamtes hätte Baubeginn bereits 2013 sein können. Da die Zählgemeinschaft aus SPD, CDU und Grünen den Bau der Turnhalle des Anne-Frank-Gymnasiums aber zulasten der Hans-Grade-Schule um ein Jahr vorgezogen hat und sich zwischenzeitlich Kostensteigerungen abgezeichnet haben, wird nun frühestens 2018 überhaupt begonnen. DIE LINKE wollte damals Turnhalle und Hans-Grade-Schule gleichzeitig zulasten der Straßenanbindung einer geplanten Brücke in Schöneweide zwischen Ostend- und Schnellerstraße bauen. Zwar hält DIE LINKE die Brücke für verkehrspolitisch falsch, weil aber der Senat, der für den Bau der Brücke zuständig ist, sich davon verabschiedet hat, ist auch die Straßenanbindung überflüssig. Es sei denn, die Zählgemeinschaft plant einen Fährhafen.

■ ■ Philipp Wohlfeil
Fraktionsvorsitzender



Foto: Philipp Wohlfeil

Hans-Grade-Schule

Beschlüsse:

Das blättchen informiert hier über den Umgang mit Anträgen in der Bezirksverordnetenversammlung.

Beschlossen:

VII/0914 Schulwegsicherheit in Alt-Treptow (B90/Grüne)

VII/0926 Bebauungsplan Makarenko Quartier(Bezirksamts)

VII/0931 Öffentliches Schwimmen in Treptow-Köpenick sichern (DIE LINKE, Beitritt: SPD, CDU)

VII/0933 Gedenken an ehemalige jüdische Eigentümer der „Hasselwerder-Villa“ (SPD, DIE LINKE, B90/Grüne, Piraten)

VII/0952, 0953, 0954 Sondermittel für VSG Rahnsdorf, Ortsverein Grünau und VVN-BDA

in die Ausschüsse überwiesen:

VII/0936 Fichte-Stele instandsetzen (DIE LINKE)

VII/0940 Reinigung Heidekampgraben (DIE LINKE, Beitritt SPD)

VII/0943 Variantenprüfung Schulstandorte Adlershof (DIE LINKE)

► Heiratstermine ausgebucht

Von April bis September 2015 sind Eheschließungen in Köpenick freitags und samstags kaum noch möglich. Alle Termine seien weitgehend ausgebucht, heißt es aus dem Bezirksamts auf Anfrage. Das Ja-Wort könne man sich aber noch jederzeit von montags bis mittwochs geben.

IMPRESSUM

blättchen.Treptow-Köpenick
Monatszeitschrift des Bezirksverbandes und der BVV-Fraktion der Partei DIE LINKE Treptow-Köpenick
Redaktion: Karl Forster (verantwortlich), Bernhard Brügger, Karin Franzke, Edith Karge, Helga Pett, Joseph Rohmann
Postanschrift: DIE LINKE Treptow-Köpenick, blättchen-Redaktion, Allendeweg 1, 12559 Berlin.
Email: redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen von Artikeln und Leserbriefen vor.
Auch unverlangt eingesandte Berichte, Meinungen, Fotos usw. werden sorgfältig behandelt!
Satz: ansichtssache – Büro für Gestaltung
Druck: Druckerei Bunter Hund, Saarbrücker Straße 24, 10405 Berlin
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 24. Februar 2015
Redaktionsschluss für „blättchen 210“: 24.3.2015
Ausgabebetrag blättchen 210: Do 2. April 2015
Das ›blättchen‹ wird aus Spenden finanziert.

Über die Schönheit der Lilien und das Altern

Hobbyzüchter schafften es bis ins Londoner Register



Foto: privat

Was haben eine „Sibirische Schlittenfahrt“ mit dem „Prinz von Pankow“ oder der „Erlkönig“ mit dem „Buchholzer Riesen“ oder ein „Drewitzer Chic“ mit dem „Berliner Dom“ gemeinsam? All diese klangvollen Namen gehören neuen Lilienarten, die von Gerhard Steinbrück und seiner Frau Eva gezüchtet wurden. Bis auf den Dom haben die genannten sowie fast 200 weitere ihrer neuen Sorten Eingang in das internationale Lilienregister der Royal Horticultural Society (RHS) in London gefunden. Der „Berliner Dom“, der zur Freude der beiden Genossen aus Niederschöneweide im vergangenen Jahr seine prachtvollen gelben Trompeten aus 2,30 Meter schwingen ließ, war auf ihrer 415 Quadratmeter großen Parzelle im Norden Berlins erneut Anziehungspunkt von Lilienfreunden und Spaziergängern. Anfänglich war Gerhard als „Dahlienkönig“ der Kleingartenanlage bekannt, in der das Paar seit 1974 seine Freizeit verbringt. Bald weckten Gartenfreunde und Lilienzüchter das Interesse für diese majestätischen Naturwunder. Ihre Leidenschaft für die Lilienzucht wuchs so sehr, dass sie zehn Jahre lang zusätzlich noch auf einem Stück Pachtland bei Magdeburg Lilien züchteten und die dreistündige Autofahrt nicht scheuten. Nun können Blumenlieb-

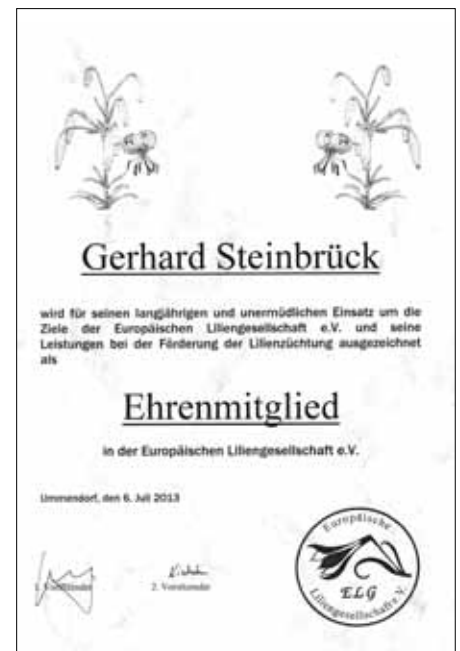
haber auch im Botanischen Volkspark Pankow an der Blankenfelder Chaussee auf einer gesonderten Fläche die Vielfalt der Lilienpracht des Ehepaares bewundern. Inzwischen hat sich ihr Bestand auf 850 Sorten entwickelt. Das gemeinsame Interesse für alles, was mit der Lilienzucht zusammenhängt, die Arbeit in der Natur, Freuden und Überraschungen, auch Rückschläge und Enttäuschungen, aber vor allem immer neue Bekanntschaften auf Ausstellungen und bei Tagungen haben Eva und Gerhard Steinbrücks Leben so bereichert und bis ins Alter auch viele Schwierigkeiten leichter ertragen lassen. Gerhard, der gelernte Gärtner, der später ein Hochschulstudium als Diplom-Jurist abschloss, und Eva, Lehrerin für Geschichte und Deutsch, hatten besonders nach der Wende und dem Verlust des Arbeitsplatzes aus ihrer gemeinsamen Liebe zu Blumen Freude und Anerkennung gewonnen. Gern erinnern sich beide auch daran, als die Enkel begeistert mit den Großeltern Namen für neue Lilienarten suchten. Es versteht sich von selbst, dass es auch „Evas Liebling“ und „Evas Freude“ gibt.

Exaktheit und Akribie

Der Gärtnerberuf, so unterstreicht Gerhard, prägte seine Liebe zur Natur. Vom Jurastudium habe er die Exaktheit und Akribie, mit der er sein Hobby betreibt. Für die Aufnahme einer neuen Sorte in das Londoner Register seien Fotos und präzise Dokumentationen über Namensgebung, Zuchtnummer, Selektion, Kreuzungspartner, Eigenschaften, Größe, Blütenzahl, Blütezeit einzureichen. Obgleich beide bereits in der DDR Kontakt zu Lilienzüchtern bis nach Polen und der CSSR hatten, sind sie heute besonders stolz

darauf, dass sie „als Oassis“ nun auch im Rahmen der Europäischen Lilien-Gesellschaft e.V. (ELG) große Anerkennung finden. Fast zeitgleich mit einer Ehrenurkunde, die er von seiner BO in Niederschöneweide für seine 60-jährige Parteimitgliedschaft erhielt, so erzählt Gerhard schmunzelnd, wurde ihm von der ELG die Urkunde als Ehrenmitglied der Europäischen Lilien-Gesellschaft überreicht und für seine über zehnjährige Tätigkeit im Vorstand und als Vorsitzender der Jury gedankt.

„Langeweile ist der Beginn des Alterns“, ist eines der Lieblingszitate von Steinbrück, mit dem er heute bei seinen Lichtbildervorträgen über die Schönheit und Anmut der Lilien beginnt und wenn er darauf verweist, dass deren Popularisierung in anderen Ländern wie Holland, den USA oder Kanada viel mehr gefördert wird. Eva und Gerhard haben sich deshalb auch im Alter dieser Aufgabe mit ganzer Hingabe gewidmet. Ihre Lilien werden nicht nur auf jährlichen Ausstellungen der ELG gezeigt. Gerhard hat Preise auf Bundes- und Internationalen Gartenschauen gewonnen und Eva wurde für dekorative Gestecke ausgezeichnet. Nicht ganz unbedacht hat Steinbrück deshalb auch sein 2006 erschienenes Buch „Lilien im Aufwind“ betitelt, in dem er reich bebildert interessierten Lilienfreunden seine Erfahrungen über die von ihm so geliebten Blumen weitergibt.



Spätestens Anfang März geht es wieder nach Pankow, wo hunderte von winterharten asiatischen Hybriden darauf warten, begutachtet zu werden. Der Beginn eines neuen Gartenjahres mit viel Arbeit und viel Freude.

■ ■ Helga Pett

Droht dem Stadttheater Cöpenick das Aus?

Senatspolitik gefährdet die Vielfalt der Kulturangebote

Ohne Frage, das kulturelle Angebot in Treptow Köpenick braucht sich nicht zu verstecken. Von A wie „Arena“ bis Z wie „Zenner“ bleiben kaum Wünsche offen. Also alles paletti?

Der Kulturausschuss tagte im Februar im traditionsreichen „Stadttheater Cöpenick“ in der Friedrichshagener Straße 9. Das hatte seinen schlechten Grund, denn das Theater kämpft zunehmend um's schlichte Überleben.

Gegründet 1892, verschwunden Anfang der 1950-er Jahre, erlebte das Theater unter dem realen Dach des Gebäudes der ehemaligen Fotochemischen Werke Köpenick und dem organisatorischen Dach der Kunstfabrik Köpenick GmbH 1992 seine Wiedergeburt. Mehr als 145 Tausend

Besucher zählte das Theater seit 1994. Es pflegt ein für Berlin einzigartiges Konzept der Bühnentradition: Familientheater, mit Märchen- und Puppenspielveranstaltungen für Kinder, Komödien, Kabarett, Kleinkunstprogramme für die ganze Familie.

Dazu kommt eine engagierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, für die inzwischen Theater sehen und Theater spielen zu einer guten Selbstverständlichkeit geworden ist, für manche sogar zum Beruf.

Inzwischen ist die Spielstätte zu klein, vor allem die Nebenkosten sind ständig gestiegen, die Fördergelder in den letzten Jahren immer weiter gesunken. Noch vorhandene Stellen aus dem Öffentlichen Beschäftigungssektor

wie MAE laufen spätestens Ende des Jahres aus, neue sind kaum zu erwarten. Die Darstellung der dramatischen Situation durch Frau Wetzlich, Geschäftsführerin der „Kunstfabrik“, und Theaterleiter André Nicke ließen wohl kein Ausschussmitglied ungerührt. Die Theatermacher wünschen sich hauptsächlich bei der Suche nach ei-



Szenenfoto aus der Komödie „Bauern suchen Frauen – Landeier“ im Stadttheater Cöpenick.

15 neue Parkeisenbahner

Die Ausbildungssaison für die ca. 45 in der Ausbildung befindlichen Parkeisenbahner ist schon den ganzen Winter im Gange. In acht verschiedenen Ausbildungsstufen werden die jüngeren von den älteren Parkeisenbahnern ausgebildet. Im vergangenen Jahr haben sich über 15 neue Parkeisenbahner angemeldet, die nun, je nach Einstiegsdatum, ab Ende März bereits in zwei Ausbildungsstufen geprüft sind und eingesetzt werden können.

Höhepunkt waren die Winterfahrttage, die erstmalig in dieser Form durch fast

alle Ausbildungsstufen für die praktische Einweisung genutzt wurden. Über 15 Ausbilder pro Tag sicherten die Ausbildung der 20 Auszubis. Hierfür verkehrten ein regulärer Personenzug und zusätzlich eine einzeln fahrende Lok für Fahrtmöglichkeiten, die im regulären Betrieb seltener vorkommen.

Während einer längeren Zugpause ergab sich außerdem die Möglichkeit, sich um die Instandhaltung der Anlagen zu kümmern, sodass auch die letzte Weiche aus dem Winterschlaf „geweckt“ werden konnte.

ner größeren Spielstätte Unterstützung, dadurch mögliche höhere Einnahmen könnten helfen. Kurzfristige Lösungsvorschläge auf bezirklicher Ebene sind aber nicht in Sicht. Zumal viele kulturelle Einrichtungen in Treptow-Köpenick ähnliche Sorgen haben (RatzFatz, Bürgerhaus Grünau, Kulturküche Bohnsdorf...). Ist das nun ein spezifisches Problem unseres Bezirks? Wohl nicht. Die Kultureinrichtungen und -projekte berlinweit leiden unter den Folgen der Arbeitsmarkt-, Spar- und Personalpolitik eines SPD/CDU-geführten Senats, die den Bezirken fast jede Gestaltungsmöglichkeit nimmt. Kulturarbeit gehört ohnehin nur zu den „freiwilligen Aufgaben“. Darüber hinaus wird auch die Arbeit in diesem Bereich nach der „Kosten-Leistung-Rechnung“ bewertet, d.h., es muss sich rechnen. Kulturelle Angebote ausschließlich nach pekuniären Maßstäben bemessen – welche Ignoranz.

■ ■ Edith Karge

Beschluss des Landesparteitags der LINKEN:

Für lebendige Bezirkskultur und eine aktive Kulturpolitik

DIE LINKE setzt sich nachdrücklich für die bedarfsgerechte Zuweisung von Finanzen und die Bewilligung von Personal in den Bezirken ein. Damit soll auch die Sicherung und Weiterentwicklung der kulturellen Infrastruktur im Rahmen der Globalzuweisung an die Bezirke gewährleistet werden. Die Verschiedenheit und Ausprägung besonderer bezirklicher Kulturangebote ist dabei erklärtes Ziel kommunaler Selbstverwaltung.

Am ersten Februarwochenende war die BPE auch Ausrichter des 6. Treffens der Leitungen der Parkeisenbahnen in Deutschland. Dabei wurde über die rechtlichen Rahmenbedingungen referiert, gemeinsame Ziele festgelegt und natürlich auch ein Blick hinter die Kulissen geworfen.

Inzwischen liegt auch die Bilanz für 2014 vor. Danach sind die Fahrgastzahlen um fast 20% auf knapp 56.000 Personen gestiegen. Dies ist ein Plus von 10% bei den nun 129 Fahrbetriebstagen zu verdanken, die 2014 komplett ehrenamtlich erbracht wurden. Und die Züge waren in der Ferienzeit wesentlich voller.



Fuß- und Radwege müssen instandgesetzt werden.

Eierhäuschen – Was heißt „Zugeständnisse an den Naturschutz“?

Müssen Autofahrer bis vor die Haustür fahren?

In der „Berliner Woche“ vom 18. Februar 2015 war unter der Überschrift „Rettung in Sicht“ zu lesen, dass das Land Berlin finanzielle Mittel für die Sanierung der verfallenden Ausflugsgaststätte „Eierhäuschen“ im Plänterwald beisteuert. Nach diesem begrüßenswerten Schritt sollte nun baldigst mit der Sanierung begonnen werden. Danach stehen Verkauf oder Vermietung an. Nun wird die Frage nach den Zugangswegen wieder aktuell. Stadtrat Rainer Hölmer (SPD) wird mit den Worten zitiert: „Vermutlich müssen künftig Zugeständnisse an den Naturschutz gemacht werden. Ohne eine öffentliche Zufahrt könnte vermutlich auch der gutwilligste Wirt das Lokal nicht betreiben.“

Mit dieser Ansicht wird unterstellt, dass man mit dem Auto bis vor die Tür des Wirtshauses fahren muss, um dort einzukehren. Die nächste S-Bahn-Station Plänterwald ist etwa 1500 m entfernt, die drei nächstgelegenen Bushaltestellen der Linie 265 (Eichbuschallee, Dammweg und Am Plänterwald) 800 bis 900 m, die Haltestelle der Buslinien 165 und 166 am Rathaus Treptow 1100 m. Mit welcher Begründung soll der Gast, der umweltzerstörend mit dem Auto anreist, einen kürzeren Fußweg zu seinem Ziel haben als der Gast, der den umweltschonenderen öffentlichen Verkehr benutzt? Haltestellengerechtigkeit ist Bestandteil der sozialen Gerechtigkeit!

Die etwa 170 „Haltestellen“ des Pkw-Verkehrs in der Bulgarischen Straße zwischen Neuer Krugallee und Spree liegen etwa 1000 m entfernt. Die Randstreifen der Neuen Krugallee und der angrenzenden Straßen werden schon heute als Autoabstellplätze genutzt.

In einer Ausflugsgaststätte hat man es meist nicht eilig. Deshalb sollten wir an deren Erreichbarkeit eine niedrigere Messlatte anlegen als anderswo. Dem autofahrenden Gaststättenkunden schadet ein appetitanregender Spaziergang nicht, und ein paar hundert Meter Rückspaziergang nach dem Schlemmermahl sind auch gesund.

Fußgänger und Radfahrer brauchen stolperfreie und beleuchtbare Zugänge zum Eierhäuschen. Derzeit führen außer dem Spreeuferweg ein asphaltierter Weg in Fortsetzung des Dammwegs und ein Waldweg von der Eichbuschallee dorthin. Diese Zugangswege müssten soweit instandgesetzt und eventuell behutsam ausgebaut werden, ohne Bäume und Sträucher anzutasten und ohne weitere Flächen zu versiegeln. Das Eierhäuschen braucht genügend stabile Bügel, an denen Fahrräder angeschlossen werden können, und eine geringe Anzahl Autoabstellplätze für Behinderte. Soviel trägt die Natur, mehr nicht.

■ ■ Andreas Schaack

Für Schulcampus in Adlershof

Die Anna-Seghers-Schule soll erweitert werden, weil die Plätze an der integrierten Sekundarschule (ISS) schon jetzt ausgelastet sind. Der künftige Mehrbedarf macht Erweiterungen dringend nötig. Bisherige Planungen des Bezirksamtes sehen vor, die angrenzenden Grundstücke der Anna-Seghers-Schule zu kaufen, die Kleingartenanlagen zu räumen und mit Erweiterungsbauten zu versehen. Parallel dazu soll eine weitere Schule in „Neu-Adlershof“, jenseits der S-Bahngleise auf dem WISTA-Gelände entstehen.

„Wir schlagen vor, einen anderen und umfassenderen Ansatz zu prüfen“, erklärt Karin Kant, Bezirksverordnete aus der Fraktion DIE LINKE. Statt Stückwerk mit Erweiterungen, die vermutlich schnell ebenfalls ausgelastet wären, solle ein Gesamtkonzept für die Beschulung in Adlershof geprüft werden, so Kant weiter. Auf dem WISTA-Gelände könne ein Schulcampus entwickelt werden, der dem Gemeinschaftsschulkonzept gerecht wird. Alle Anforderungen wären erfüllbar und der langfristige Bedarf gesichert. „Der bisherige Standort der Anna-Seghers-Schule, der natürlich auch bei dieser Variante dann als Sekundarschule erhalten bliebe, würde dann ohne Ergänzungsbauten auskommen“, erklärt Kant. Der Antrag von Karin Kant, dass die Verwaltung und Schule eine Prüfung verschiedener Varianten, unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit und der Schulwege für Schülerinnen und Schüler der Primarstufe vornehmen solle, wurde von der BVV in den Ausschuss überwiesen.

kurz notiert

► Uferwand Spreetunnel

Ohne die Uferwand kann die Uferpromenade im Bereich des Spreetunnels nicht erneuert werden. Derzeit scheint eine Fertigstellung der Uferpromenade im Juli dieses Jahres realisierbar. Eine Gedenktafel werde voraussichtlich erst nach Instandsetzung des Spreetunnels angebracht, heißt in einem 7. Informationsbericht des Bezirksamtes zu dieser Problematik. Die BVV hatte bereits 2007 empfohlen, auf einer Gedenktafel am Spreetunnel in Friedrichshagen darauf hinzuweisen, dass der Tunnel in der Senkkastenbauweise entstand.

Gysi meint...

Chance für Griechenland

Erstmals hat unsere Fraktion mit großer Mehrheit bei wenigen Enthaltungen und noch weniger Neinstimmen einer viermonatigen Verlängerung des Hilfsprogramms für Griechenland im Bundestag zugestimmt. Sie bedeutete selbstverständlich keine Zustimmung zu einer völlig gescheiterten drastischen Kürzungspolitik und keine Zustimmung zur Politik der Bundesregierung, die eine maßgebliche Verantwortung bei der Durchsetzung von Spardiktaten trägt.

Einer Politik, die im Falle Griechenlands zu einer tiefen sozialen und humanitären Krise führte, zu einem Einbruch der Wirtschaftsleistung um 25%, einem Rückgang der Einkommen um 30%, um einen Anstieg der Arbeitslosigkeit auf 28%, der Jugendarbeitslosigkeit auf 60% und einem Anstieg der Staatsschulden von 120 auf 175%. Fast die Hälfte der Bürgerinnen und Bürger ist nicht mehr krankenversichert. Es ist also die griechische Bevölkerung, die die Kosten der Bankenkrise zu tragen hatte, in deren Folge sich das Land verschuldete, um auch deutsche Gläubigerbanken zu retten.

Die neue Linksregierung in Griechenland will mit dieser gescheiterten Kürzungspolitik brechen. Statt die Kürzungen bei Löhnen und Renten fortzusetzen, will sie einen radikalen Politikwechsel einleiten: Rücknahme der Kürzungen, Erhöhung der Mindestlöhne, Stopp der Privatisierungen und dafür Bekämpfung von Korruption und Geldwäsche, Durchsetzung der Einziehung von Steuern, eine Besteuerung hoher Einkommen und Vermögen. Auch die griechische Regierung ist an bestehenden Verträgen gebunden. Daher hat sie eine Verlängerung des jetzigen Hilfsprogramms um vier Monate beantragt.

DIE LINKE will alles tun, damit die Linksregierung die Atempause nutzen kann, um den Bruch mit der gescheiterten Kürzungspolitik zu vollziehen. Sie wird auch in Zukunft den Programmen zustimmen, die zum Aufbau Griechenlands, zur Verbesserung der sozialen und wirtschaftlichen Lage beitragen, aber ebenso konsequent Nein sagen, falls die alte neoliberale Richtung beibehalten werden sollte.



Acht Sterne für den Südosten Berlins

Neues Konzept beim Ersten Tourismusforum präsentiert

Tourismus ist ein Wirtschaftsfaktor. Insofern ist es nicht verwunderlich, dass zum 1. Tourismusforum Treptow-Köpenick am 24. Februar in der Alten Försterei etwa 200 Gäste aus der Tourismusbranche sowie aus Wirtschaft und Politik erschienen sind.

In Zusammenarbeit von Wirtschaftsförderung und Tourismusverein wurde in den vergangenen Monaten ein Tourismusentwicklungskonzept erarbeitet, das den Südosten Berlins zukünftig mit einem modernen Markenauftritt unter dem Slogan „Dein Treptow-Köpenick“ präsentieren soll.

Wasser genießen – Natur erkunden – Freizeit gestalten – Kultur verstehen – Stadtviertel besuchen – Szene entdecken – Events erleben – Business im Grünen – das sind die acht „Sterne“, mit denen sich der Südosten künftig präsentieren wird.

Mit diesem modernisierten Tourismusmarketing sollen die touristischen Entwicklungspotentiale des Berliner Südostens künftig noch konsequenter und professioneller ausgeschöpft werden.

Die Berliner Bezirke leisten einen wichtigen Beitrag zum touristischen Reiseziel Berlin. Je mehr Touristen in die Hauptstadt kommen, desto interessanter werden die Außenbezirke. In der Mitte Berlins wird es nämlich langsam voll. Das haben auch die Tourismusexperten auf Landesebene erkannt und setzen mittlerweile auf die wachsenden Potentiale des Regionaltourismus in Berlin. Der grünste und wasserreichste Bezirk hat diesbezüglich einiges zu bieten. Um Stadt und Bezirk künftig stärker gemeinsam zu vermarkten, hat visitBerlin im Rahmen des Tourismusforums einen Kooperationsvertrag mit dem Tourismusverein Treptow-Köpenick geschlossen. Treptow-Köpenick ist der erste Bezirk und hat damit eine Pilotfunktion. Auch die vereinbarten Kooperationen mit visitBerlin und der angrenzenden Dahme-Seen-Region können Modellcharakter für andere Berliner Bezirke erlangen. Gemeinsam soll künftig für die Süd-Ost-Region geworben werden, um überregional Besucherinnen und Besucher anzulocken. Ein lohnendes Ziel für alle.

Großes Interesse, hohe Ziele, eine moderne, farbenfrohe Marke und viele Reserven – das lässt hoffen. Auch auf das 2. Tourismusforum. Für DIE LINKE ist nämlich mit dem Tourismusforum ein



Foto: Petra Reichardt

Vertreter aus Wirtschaft und Politik berieten mit der Tourismusbranche über die Präsentation des Bezirks.

Vorschlag Realität geworden, den die BVV einmal abgelehnt hatte.

Alle Informationen zum neuen Tourismuskonzept, das den Berliner Südosten als „Acht-Sterne-Region“ präsentiert, gibt es unter dem ebenfalls neuen Internetauftritt des Tourismusvereins www.tkt-berlin.de

■ ■ Petra Reichardt

Bürgersprechstunden

Gregor Gysi

Die nächsten Sprechstunden finden am **10.3.** und **14.4.** jeweils von **12–18 Uhr** im Bürgerbüro statt. Anmeldungen bitte unter 6322 4357.

Sprechstunde von **Carsten Schatz**, MdA
Mi 18.3. 17–19 Uhr Klub im Kiez Rodelbergweg 9, 12437 Berlin
Eine Anmeldung zu den Bürgersprechstunden ist erwünscht bei Philipp Wohlfeil: wohlfeil@carsten-schatz.de oder telefonisch 0177 636 97 91.

Bürgersprechstunde des stellvertretenden Bezirksbürgermeisters **Gernot Klemm** (DIE LINKE), Leiter der Abteilung Arbeit, Soziales und Gesundheit:
Mi 18.3. 15–17 Uhr Hans-Schmidt-Straße 18, 12489 Berlin, Raum 212
Anmeldung wünschenswert unter 902 97 42 71

Bürgersprechstunden des Bezirksstadtrates **Michael Grunst** (DIE LINKE), Leiter der Abteilung Jugend und öffentliche Ordnung:

Di 7.3. 15–17.30 Uhr

Zum Großen Windkanal 4, 12489 Berlin, Haus 9, Zi. 122A
Anmeldung telefonisch unter 902 97 32 61

Sie finden hier Termine der Partei DIE LINKE. Weitere Termine von öffentlichen Veranstaltungen finden Sie auf Seite 8

Beratungen des Bezirksvorstandes

Di 10.3. | 8.30 Uhr Allendeweg 1

Di 24.3. | 18.30 Uhr Brückenstraße 28

Info-Stände

Sa 7.3. | 09.30–10.45 vor der Apotheke „Zum weißen Schwan“, Springeberger Weg 16, 12589 Berlin und

10.45–12.00 Uhr vor Edeka, Fürstenwalder Allee 326, 12589 Berlin

So 8.3. | 12 Uhr Infostand zum Frauentag der LINKEN Oberschönevide.

KONTAKT

Geschäftsstelle Treptow-Köpenick
Allendeweg 1, 12559 Berlin

Tel. (030) 6432 9776, Fax (030) 6432 9792

E-Mail: bezirk@dielinke-treptow-koepenick.de

Öffnungszeiten:

Montag nach Vereinbarung,

Dienstag 10.00 – 18.00 Uhr

Mittwoch 13.00 – 16.00 Uhr

Donnerstag 10.00 – 16.00 Uhr

Freitag 10.00 – 13.00 Uhr

Kassenzeiten:

Dienstag 10.00 – 17.00 Uhr

1. Donnerstag im Monat (Blättchentag)

13.00 – 16.00 Uhr

Wahlkreisbüro Carsten Schatz, MdA

Allendeweg 1, 12559 Berlin

Tel. (030) 65940 800, Fax. (030) 65940 801

E-Mail: buergerbuero@carsten-schatz.de

Web: www.carsten-schatz.de

Öffnungszeiten:

Dienstag: 13.00 – 17.00 Uhr

Donnerstag: 13.00 – 18.00 Uhr

Freitag: 09.00 – 13.00 Uhr

und nach Vereinbarung.

Wahlkreisbüro Dr. Gregor Gysi, MdB

Brückenstraße 28, 12439 Berlin

Tel. (030) 63 22 43 57, Fax (030) 63 22 43 58

gregor.gysi@wk.bundestag.de

Sprechzeiten:

Montag 13.00 – 16.30 Uhr

Mittwoch 13.00 – 16.30 Uhr

Kassenzeiten:

1. Donnerstag im Monat (Blättchentag)

13.30 – 17.00 Uhr

Fraktion in der BVV

Rathaus Treptow, Raum 205

Neue Krugallee 4, 12435 Berlin

Tel. / Fax (030) 533 76 07

Telefon (030) 902 97 41 61

mail@linksfraktion-treptow-koepenick.de

Sprechzeiten:

Montag 15.00 – 18.00 Uhr

Dienstag 12.00 – 17.00 Uhr

Donnerstag 15.00 – 18.00 Uhr

www.dielinke-treptow-koepenick.de

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

im März zum

95. Irmgard Weber,
94. Walter Schindler
93. Fritz Haberland,
Marianne Hentschel
92. Lieselotte Watzke
91. Ingeborg Golessa,
Anna Nerowsky
90. Wolfgang Ewert,

85. Ursula Eilhauer,
Irmgard Fechner,
Erich Hahn, Gerhard Kaltenhäuser,
Rosemarie Sonnenberg
80. Hannelore Buttgerit,
Hans Geiß, Bernd Herzig,
Johanna Schulz
75. Klaus Buchner,
Ursula Pohlisch

Kiezkassen 2015

Die ersten Termine für die diesjährigen Kiezkassenveranstaltungen wurden veröffentlicht. Wie in den letzten Jahren, stehen auch für dieses Jahr 50.000 Euro für die Bezirksregionen zur Verfügung. Diese Mittel werden auf die 20 Ortsteile aufgeteilt, Berechnungsgrundlage ist die Einwohnerzahl. Die Höhe der Mittel variiert zwischen dem Mindestbetrag von 1.400 und 5.200 Euro für den bevölkerungsreichsten Ortsteil Altglienicke.

Mit der Einrichtung der Kiezkassen soll eine Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements und eine Verbesserung der Identifikation der Bürger mit ihren Ortsteilen erreicht werden. Im Jahr 2013 gab es die Kiezkassen erstmalig. In den letzten beiden Jahren wurden u.a. Veranstaltungen und Feste bezuschusst, Sitzbänke angeschafft und aufgestellt, Projekte in Schulen, Jugendeinrichtungen und Kiezclubs unterstützt sowie Sachwerte für Vereine finanziert. Jeder Vorschlag ist willkommen und wird geprüft. Falls eine Finanzierung über die Kiezkassenmittel nicht möglich sein sollte, werden die Ideen aufgenommen und weiterverfolgt.

Über die Vergabe der Mittel können die Bürgerinnen und Bürger, die an den Versammlungen teilnehmen, entscheiden. Ideen für die Verwendung können schon im Vorfeld an die Kiezpaten herangetragen werden. Alle wichtigen Informationen, Termine und Kontaktdaten sind auf der Kiezkassenseite des Bezirksamtes unter: www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/aktuelles/buergerbeteiligung/kiezkassen/ veröffentlicht und werden ständig aktualisiert. Die schon feststehenden **Termine für die Bürgerversammlungen:**

Allendeviertel 6.3.

18 Uhr, Wohngebietszentrum (WGZ) – Kita „Amtsfelder Knirpse“, Pablo-Neruda-Str. 12-13, 12559 Berlin

Plänterwald 17.3.

18 Uhr, Rathaus Treptow R. 118, Neue Krugallee 4, 12435 Berlin

Schmöckwitz 25.3.

18 Uhr, Schmöckwitzer Inselschule, Adlgerstell 776, 12527 Berlin

Johannisthal 14.4.

18 Uhr, Kiezkclub Sterndamm 102, 12487 Berlin, Rathaus Johannisthal

Rahnsdorf 28.4.

18 Uhr, Schule an den Püttbergen, Fürstenwalder Allee 182, 12589 Berlin

Grünau 28.4.

19 Uhr, Bürgerhaus Grünau, Regattastraße 141, 12527 Berlin



Vernissage

im Rahmen der Sprechstunde für Bürgerinnen und Bürger am 10. März 2015 findet in den Räumlichkeiten des Bürgerbüros von Gregor Gysi um 15 Uhr eine Vernissage statt.

Die Fotoausstellung „WIR/SIE“ des Adlershofer Künstlers Peter Riedlinger wird bis zum 13. Mai 2015 in der Brückenstraße 28 zu sehen sein.

Das „blättchen“ braucht Spenden!

Um die Kosten decken zu können, ist eine Spende von 25 Cent für jede Ausgabe notwendig. **Vielen Dank.**

Empfänger: DIE LINKE Berlin

IBAN: DE59100708480525607803

BIC: DEUTDEDB110 Berliner Bank AG

Verwendungszweck: 502-810 oder direkt in beiden Geschäftstellen.

Ausgrenzung aus der Volksgemeinschaft.

Ausstellung zur Homosexuellenverfolgung in der NS-Zeit

Eine Ausstellung der Forschungsprojekte und der AG Rosa Winkel beim Kulturring in Berlin e.V./Kulturbund Treptow in Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Treptow-Köpenick, wird im Rathaus Treptow, Neue Krugallee 4 vom 26. März bis 30. Juni 2015 gezeigt.

Mit Fotos und Dokumenten werden Lebenswege von verfolgten nicht heterosexuellen Männern und Frauen, die Opfer des nationalsozialistischen Terrors wurden, dargestellt. Bisher Unbekannte erhalten ein Gesicht. Vor allem Biografien von Verfolgten aus Treptow und Köpenick wurden im Rahmen neuer Recherchen ausführlich erforscht. Ermittelt wurden auch Treffpunkte von Lesben, Schwulen und Transvestiten, die trotz Verbots bis 1945 und danach existierten. Der Aufbau und die zeitliche Entwicklung des Verfolgungsapparates sowie die Täter aus Polizei und Justiz werden ebenso

aufgezeigt. Nach ersten Razzien und Lokalverboten folterten und quälten die Nazis ihre Opfer im KZ Columbia oder auf der Lichtenburg, ab 1941 schreckten sie vor Todesurteilen nicht zurück.

Die 2001 gegründete AG Rosa Winkel im Kulturring in Berlin e.V. ist eine ehrenamtliche Initiative von Forscherinnen und Forschern, die die bisherigen Projekte des Kulturrings realisiert haben. Ihr Ziel ist, die Kontinuität der Forschung über die einzelnen Projekte hinaus sicherzustellen und sich mit anderen Forschergruppen zu vernetzen.

Seit 1997 fördert und realisiert der Kulturring in Berlin e.V. wissenschaftliche Projekte zur Erkundung der Schicksale homosexueller Männer, seit kurzem auch zur Situation und den Schicksalen lesbischer Frauen in der NS-Zeit und im Nachkriegsberlin. Schwerpunkte sind die Strafverfolgung durch die NS-Justiz, die



aufgrund der NS-Sondergesetzgebung gegen Homosexuelle viele Betroffene ins Gefängnis, ins Zuchthaus, in die Strafgefängenenlager mit verschärftem Vollzug (Moorlager) und in die KZs brachte, und die Auswirkung der Justizverfolgung auf das Leben der Betroffenen bis in die Nachkriegszeit.

TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++ TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++

Weitere Termine der Partei DIE LINKE finden Sie auf Seite 7

SA 7.3. 10.30 Uhr Frührschoppen zum Internationalen Frauentag der BO Spindlersfeld/Köllnische Vorstadt, zu Gast Anna und Hanna Maier, unter dem Motto „Als Oma bist du ganz gut – ja ganz gut“, Gaststätte „Zum Hauptmann von Coepenick“, Oberspreestraße 148, 12557 Berlin

MO 9.3. 15 Uhr Brückenstraße Beratung der AG Seniorenpolitik, THEMA: Auswertung der Klausur des Bezirksvorstandes und der BVV Fraktion, verbunden mit Schlussfolgerungen für die seniorenpolitische Arbeit. Gesprächspartner: André Schubert, Abgeordneter der BVV

MO 9.3. 18 Uhr „Der Russland-Ukraine Konflikt – Was nicht in der Presse steht“ Veranstaltung mit Bruno Mahlow, Mitglied des Ältestenrates der Partei DIE LINKE, Kiezklub Hessenwinkel, Fürstenwalder Allee 362

SO 14.3. 11 Uhr Frauentagsfeier im Ratzfatz, Schnellerstraße 81, 12439 Berlin, Einlass ab 10.30 Uhr

MO 16.3. 19 Uhr „Kuba heute – ein neues Verhältnis zu dem USA?“ Veranstaltung mit Heinz Langer, ehemaliger Botschafter, Dorclub Müggelheim „Alte Schule“, Alt-Müggelheim 21, 12559 Berlin

MI 18.3. 18 Uhr Der BdA lädt ein zur Diskussion „Gewerkschaft im Nazismus – Verfolgung und Widerstand“ mit Referent Dr. Ste-

fan Heinz, Freie Universität Berlin, Begegnungsstätte pro Kieffholzstraße 275, 12437 Berlin

MI 25.3. 18 Uhr „Zur Entwicklung in Kuba vor dem Hintergrund der Beziehungen zu den USA“. Vortrag von Mario Leonhardt, Freundschaftsgesellschaft Kuba-BRD, Kieffholzstraße 275, 12437 Berlin

Sozial- und Mieterberatung

Rechtsanwalt Kay Füblein führt künftig eine kostenlose Beratung zu Sozial- und Mietrechtsfragen im Bürgerbüro von Gregor Gysi durch.

Diese ersetzt keine anwaltliche Vertretung, es können aber Einschätzungen und Tipps, welche Schritte zu unternehmen sind, gegeben werden. Um Anmeldung per E-Mail gregor.gysi@wk.bundestag.de oder telefonisch 030-63224357 wird gebeten.

Die Sprechstunde findet erstmals am Montag, dem 9. März, in der Zeit von 17 bis 18 Uhr im Bürgerbüro Gregor Gysi, Brückenstraße 28, 12439 Berlin, statt.

